

Blatt-Nr. 5V

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)

1. Gefährdungs- und Schutzstatus

Gefährdungsgrad <input type="checkbox"/> RL D <input type="checkbox"/> RL LSA	Schutzstatus <input type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Anhang I Vogelschutz-RL <input checked="" type="checkbox"/> Streng geschützt § 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG <input type="checkbox"/> besonders geschützt § 7 Abs. 1 Nr. 13 BNatSchG	Einstufung Erhaltungszustand Sachsen-Anhalt <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt Erhaltungszustand kontinentale biogeographische Region <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt
--	---	---

Angabe der hauptsächlichen Gefährdungsursache(n):

Lebensraumverlust durch Ausräumung der Landschaft (Beseitigung von Hecken, Büschen), Einsatz von Bioziden

2. Charakterisierung

2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Die Sperbergrasmücke ist im Osten Mitteleuropas ein verbreiteter, regional häufiger Brut- und Sommervogel. Im Westen Mitteleuropas kommt sie nur lokal und zum Teil unregelmäßig als Brutvogel vor. Die Sperbergrasmücke hält sich von Mai bis September zum Brüten in Mitteleuropa auf, das Winterquartier ist im tropischen Afrika.

Die Sperbergrasmücke bewohnt Biotope reich strukturierter Kleingehölze mit zwei- oder mehrstufigen Aufbau, wobei die unter Gehölzschicht meist bedornt oder stachlig ist. So lebt die Art im Offenland mit Schlehen-, Weißdorn- oder Rosengebüschen und einzelnen Bäumen bestanden ebenso, wie in aufgelichteten Wäldern.

Das Nest legt die Sperbergrasmücke meistens kurz über dem Boden gut in Dornbüschen versteckt an, wobei das Gelege 4 bis 5 Eier umfasst. Die Eier werden in der Hauptbrutzeit Mai bis Juli 12 bis 14 Tage bebrütet. Die Jungvögel schlüpfen nackt und bleiben 11 bis 12 Tage im Nest.

Die Sperbergrasmücke ernährt sich von Spinnen, Weichtieren, Beeren, Insekten und deren Larven. (www.wikipedia.de)

2.2 Verbreitung in Deutschland / im Bundesland

Deutschland

Verbreitungsschwerpunkt der Sperbergrasmücke sind die neuen Bundesländer, insbesondere Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. In Sachsen-Anhalt liegt der Schwerpunkt des Vorkommens im Mittelbegebiet und um Halle. In Niedersachsen konzentriert sich der Bestand in dem Dreieck zwischen der Elbe, der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt und dem Fluss Jeetzel. (www.birdinggermany.de)

Der Bestand in Deutschland beläuft sich auf ca. 8.500 – 13.000 Brutpaare. Beim kurzfristigen Bestandstrend (Datengrundlage nicht älter als 25 Jahre) ist eine deutliche Zunahme des Bestands zu verzeichnen. (Rote Liste, 2009)

Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt weit verbreiteter, aber nicht häufiger Brutvogel. (Rana, 2006)

Der Brutbestand im Land Sachsen-Anhalt wurde damals (Stand 2005) mit 1.500 bis 2.000 eingeschätzt. (Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2/2007)

2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

1-2 BP im Untersuchungsgebiet

Blatt-Nr. 5V

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)**3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG Abs. 1 (Zugriffsverbote)****3.1 Schädigungstatbestände**

Folgende Schädigungen sind zu erwarten:

3.1.1 Fangen/Entnehmen wild lebender Tiere (§ 44 (1) Nr. 1 zu deren Schutz ☐ ja ☒ nein

3.1.2 Verletzung/Tötung wild lebender Tiere (§ 44(1) Nr. 1 ☐ ja ☒ nein

Angaben zu Vermeidungsmaßnahmen (Schutz von Individuen)

a) Konfliktvermeidende Bauzeitenregelung: ☐ nein

☒ Keine Baufeldfreimachung im Zeitraum v. 01.03. bis 30.09. gem. § 39 Abs. 4 BNatSchG.

☐ Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art (z. B. Horstbäume) werden vor der Baufeldfreimachung auf Besatz geprüft.

b) Weitere konfliktvermeidende und –mindernde Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten:

Verbotstatbestand Fangen/Verletzen/Tötung wild lebender Tiere tritt ein ☐ ja ☒ nein

3.1.3 Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3) ☐ ja ☒ nein

Ökologische Funktion der Lebensstätte wird weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt. ☒ ja ☐ nein

3.2 Störungstatbestände wild lebender Tiere (§ 44 (1) Nr. 2

Folgende Störungen sind zu erwarten:

Baubedingte Störungen: keine (bzw. unerheblich)

Objektbedingte Störungen: Beseitigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch die Errichtung der Deponie

Betriebsbedingte Störungen: Vergrämung von Individuen durch Baubetrieb ist nicht ausgeschlossen (jedoch unerheblich)

Vermeidungs-/CEF-Maßnahmen ☐ ja ☒ nein

Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ☐ ja ☒ nein

Verbotstatbestand der erheblichen Störung tritt ein ☐ ja ☒ nein

4. Erfordernis der Zulassung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG

☒ **nein** (Verbotstatbestände treten nicht ein) /

Prüfung endet hier!

☐ **ja** (Verbotstatbestände treten ein) / Ausnahmevoraussetzungen sind zu prüfen und die erforderlichen Maßnahmen vorzusehen.

Zur Kompensation von Lebensraumverlusten dient u.a. die cef-Maßnahme zur Durchführung einer Ganzjahresbeweidung auf einer Fläche von ca. 76,2 ha zur gezielten Förderung offener bzw. halboffener Biotopstrukturen.